

Dank unserer fortifikatorisch eingerichteten Stellungen. Todt sind nur 3 Offiziere und 32 Mann. Den Franzosen wurde am 29. zur Wegschaffung ihres sehr bedeutenden Verlustes eine dreistündige Waffenruhe gewährt. General Dümpfing.

Der Königin Augusta in Berlin.

Versailles, 9. Decbr. Der Großherzog von Mecklenburg hatte gestern und vorgestern vor Beaugency ernste Gefechte mit den verstärkten Resten der Loire-Armee aus Tours, die siegreich bekämpft und die Stadt besetzt wurden, dabei 1500 Gefangene, 6 Geschütze. Eben dergl. Reste verfolgt. Die 2. Armee in geringerer Stärke auf der Straße nach Bourges. Wilhelm.

Versailles, 9. Decbr. Nach dem siegreichen Gefechte am 7. Decbr. setzten die 17. und 22. Division mit dem 1. bairischen Corps am 8. den Vormarsch gegen Beaugency fort. Der Feind entwickelte zwischen diesem Orte und dem Walde von Marchenoir, außer den am ersten Tage engagirt gewesenen Truppen, mindestens noch 2 Armee-Corps der nach divergirenden Richtungen von Orleans zurückgewichenen Loire-Armee, und suchte mit allen Kräften das Vordringen unserer Truppen aufzuhalten. Nichts desto weniger gewannen diese stetig Terrain und nahmen successive die Orte Cravant, Beaumont, Messas und demnächst auch Beaugency. 6 Geschütze und über 1000 Gefangene fielen dabei in unsere Hände. Am 9. wurden dem Feinde dann weiter die von ihm noch besetzt gebliebenen Ortschaften Bonvalet, Billorcey und Cernay entrissen, wobei abermals viele Gefangene gemacht wurden. Der wichtige Eisenbahn-Knotenpunkt Bierzon ist von diesseitigen Truppen besetzt. v. Podbielski.

Neung, 9. Decbr. Heute wieder lebhafter Kampf mit allen Truppen der Armee-Abtheilung des Großherzogs. Feind wurde aus einer starken Stellung am Forêt Marchenoir geworfen und viele Gefangene gemacht. v. Stosch.

Versailles, 11. Decbr. Abtheilungen des 9. Armeecorps trafen am 9. bei Montlivault in der Nähe Blois auf eine feindliche Division, deren Angriff abgeschlagen wurde. Der linke Flügel des Corps warf den Feind aus Chambord, wobei ein hessisches Bataillon 5 Geschütze erbeutete. Das 3. Armeecorps verfolgte am 8. den bei Neuvoy geworfenen Feind bis Briare hinaus.

Vom Schlachtfelde, 2. Decbr. (Der Tag von Artenay) Unsere Verluste sind bedeutend. Ein herzerreißender Anblick, die Todten auf der kalten Erde daliegen zu sehen, vom bleichen Mondenlicht bestrahlt, das sich in dem gebrochenen Auge spiegelt. Alle Gefechtsdörfer sind von Verwundeten überfüllt, in welchen die Aerzte Angesichts des Feindes ihre Lazareth zu etabliren genöthigt sind. Von einem Dorfe zum anderen, vor und in welchen die Bivouac-Feuer loderten, fand ich Alles mit Verwundeten überfüllt; in dem Schlosse Goory, in welchem ich noch ein Nachtquartier zu finden hoffte, waren selbst die Stallungen mit Verwundeten belegt; in dem einzigen Zimmer lagen der Oberst v. Neumann und der Major v. Hirschfeld, beide von einer Kugel getroffen; in einem der Ställe, in welchem ich, um mich zu erwärmen, meinen Kaffee bereiten ließ, lagen 7 französi. Offiziere, nur flüchtig verbunden, und hier erfuhr ich, daß auch General v. d. Tann zu den Verwundeten dieses Tages gehörte. Dem General v. Tresckow wurde ein Pferd erschossen. Die ganze Affaire fand bei 7 — 8 Grad Kälte statt. In der Nacht fiel Schnee und das ganze Schlachtfeld glich in der That einem Leichentuch.

Ein unbeschreibliches Bild, die Colonnen, die sich am späten Abend im Mondenlicht auf den Straßen hin und her bewegten, die zahllosen Bivouacfeuer, der Flammenzirkel der brennenden Dörfer, welcher das weite Schlachtfeld säumte! Vor dem Schlosse Goory stellte sich eine lange, dunkle Colonne auf: 1750 franz. Gefangene, darunter ein unverwundeter General, von allen Waffengattungen, die ich in dem Halblight und dem Wirrwar nicht zu unterscheiden vermochte. — Es war ein heißer, heißer Wintertag. Prinz Friedrich Karl ließ, Gott sei Dank! am Abende noch dem Großherzoge melden, daß er hergekommen sei. Auf dem rechten Flügel wurden 7 Geschütze genommen.

(Von H. Wachenhusen in d. „R. Z.“)

Unserm Könige gehen aus ganz Deutschland eine ungemein große Anzahl von Glückwünsch-Adressen zur Kaiser-Würde zu.

Leipzig, 9. Decbr. In Folge des hier bekannt gewordenen Schreibens des Grafen Bismarck an den Präsidenten Delbrück, betreffend die Kaiserwürde, war die Stadt vielfach geslaggt und illuminirt.